


Montag, 30.7.2012

Echo | online |

30. Juli 2012 | Von Sebastian Philipp Mit Volldampf über die Hindernisse

Agility-Turnier – 240 Paare treten beim Schäferhundeverein Gernsheim im Fischerfest-Vorprogramm an



|  Höchste Konzentration: Christina Raab mit ihrer belgischen Schäferhündin Enie. Foto: Sebastian Philipp

GERNSHEIM.

Was macht Herrchen denn da für komische Bewegungen? Und warum schwankt Frauchen so seltsam über den Rasen? Jüngere Hunde mögen sich das am Samstagmorgen gefragt haben, die älteren wissen vermutlich: Hier wird mit vollem Körpereinsatz eine Wettkampfstrecke abgelaufen, bevor der offizielle Startschuss fällt. Die Strecke ist 174 Meter lang, 21 Hindernisse sind aufgebaut – darunter Tunnels, Wand, Laufsteg und Wippe. Kurz vor Turnierbeginn sind viele Vierbeiner beim mittlerweile überregional bekannten Agility-Turnier des Schäferhundevereins in der Vorwoche des Fischerfests leicht angespannt. Auch Enie, eine dreijährige belgische Schäferhündin, neckt noch ein wenig Christina Raab, die nicht nur Zweite Vorsitzende des Vereins und Organisatorin des Turniers ist, sondern in der höchsten Leistungsklasse gleich selbst auf die Strecke gehen wird. Ziel für Enie: Unter den Augen von Wettkampfrichterin Petra Stöppler möglichst schnell über die Hindernisse zu kommen – ohne etwas abzuwerfen, einen falschen Weg zu wählen oder gar zu verweigern.

Dann geht es los: Enie in Position, Christina Raab auch. Über die erste Hürde? Kein Problem. Doch schon vor der Wippe ein folgenschwerer Fehler. Enie ist kurz zum falschen Hindernis eingebogen. Das bedeutet Disqualifikation. „War mein Fehler“, sagt Raab kurz nach dem Lauf und nimmt es mit Humor. „Bei Turnieren, die ich selbst mitorganisiere, bin ich meistens nicht so gut.“ Denn der Fehler sei nicht etwa ihrer Hündin

unterlaufen. „Ich hab’ sie zu eng geführt.“

Was sich dem Laien nicht sofort erschließt, wird bei längerer Beobachtung der an zwei Tagen antretenden 240 Gespanne aus Zwei- und Vierbeinern klar. Hier geht es um Teamsport. Hundehalter schreien Kommandos oder machen sich selbst zum Hindernis, um den Hund in der Spur zu halten. Die Tiere wetzen los, als ob es am Ende der Strecke ein Leckerli gäbe – und oft genug ist genau das auch der Fall. „Während der Strecke ist das nicht erlaubt“, macht RichterIn Stöppler im Gespräch mit dem ECHO klar. Auch jede andere Form der zusätzlichen Motivation, etwa Spielzeug, ist im Parcours verboten.

Gestartet wird je nach Größe und Leistungsgrad der Hunde in mehreren Klassen. Den Tieren scheint es Spaß zu machen, ihren Besitzern auch – selbst wenn die nicht selten im Ziel nach Luft japsen, während die Hundeaugen zu sagen scheinen: „Könnt ich grad’ noch mal machen.“ Christina Raab widerspricht diesem Eindruck: „Für die Menschen ist das Sport, für die Hunde Hochleistungssport.“ Auch mental sei den Hunden abends nach dem Turnier anzumerken, dass sie erschöpft sind.

Der Sport sei Mitte der siebziger Jahre in England aufgekommen, berichtet sie, und erfreue sich mittlerweile großer Beliebtheit. Nur perfekt aufeinander abgestimmte Mensch-Hund-Teams erzielen fehlerfreie und gleichzeitig schnelle Läufe. „Man geht am Anfang den Parcours drei Mal ab.“ Denn die Besitzer müssen sich die Reihenfolge der Hindernisse ebenso merken wie die Laufwege dazwischen und die Ideallinie für ihren Hund ausarbeiten. Damit der im Idealfall dem Kommando im Wettkampf exakt folgt.

„Die fundierte Ausbildung für den Hund dauert etwa ein Jahr“, sagt Christina Raab, die ehrenamtlich als Trainerin im Verein schon zahlreiche Tiere fitgemacht hat. Die Vereinsmitglieder haben sich darauf geeinigt, frühestens im Hunde-Alter von zwölf Monaten mit der Arbeit zu beginnen. „Als Erstes werden die Tiere oft an den Tunnel herangeführt.“

Plötzlich schaltet sich Enie ins Gespräch ein. Aufgeregtes Bellen, heftiges Wedeln mit dem Schwanz. Was ist da los? Schuld an dem Enthusiasmus ist Quinn, ein Hund, mit dem Enie immer zusammen trainiert. Lautstark bellend feuert Enie jetzt ihren Freund an, der gerade auf dem Parcours sein Bestes gibt und im Höchsttempo ins Ziel rennt.

Nicht bei allen läuft es so gut. Manche Tiere verweigern gänzlich den Gehorsam, andere scheuen den Slalom. Ein Hundehalter ist so stürmisch unterwegs, dass er unter dem kritischen Blick seines Tieres gleich selbst ein Hindernis umreißt. „Es ist ein schwieriger Parcours“, gibt auch RichterIn Stöppler zu. Derweil hat sich Enie wieder beruhigt. Ihr Freund Quinn ist im Ziel, und Enie kaut gelassen auf einem kleinen Ball herum – bis zur nächsten Höchstleistung an Frauchens Seite.